

BREMVGARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 29.09.2026 | NR. 77, 166. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 3.00

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMVGARTEN

Die Kirchgemeinden Hermet-schwil-Staffeln und Bremvgarten schliessen sich nach dem Ja an der Urne zusammen. **Seite 3**

REGION BREMVGARTEN

In Eggenwil möchte die Gemein-de Massnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels prüfen und umsetzen. **Seite 4**



UNTERFREIAMT

In der Oberen Mühle in Villmergen gab es spannende Referate zum Thema «Sicherheit im Alter». **Seite 9**

SPORT

Die SG Wohlen Mutschellen kassiert in Olten mit 24:32 die erste deutliche Niederlage in der 1. Liga. **Seite 11**



Sie sind die vier Mitglieder des Vereins «Berker Öpfelbrand» (v.l.): Stephan Haag, Stefan Bossard, Otto Eggimann und Alfred Bossard.

Bild: Roger Wetli

Brennen statt wegwerfen

Aus Beriker Hochstammäpfeln produziert der neue Verein «Berker Öpfelbrand» Schnaps

«Äpfel nutzen statt verfaulen lassen» ist das Motto des Vereins «Berker Öpfelbrand». Jetzt erscheint die Produktion des zweiten Lesejahrs.

Roger Wetli

In der Beriker Freizeitanlage Riedacher reifen an den Bäumen jedes Jahr schmackhafte Äpfel. Das Problem:

Niemand wollte bisher dieses wertvolle Nahrungsmittel verwerten – ablesen muss man sie aber trotzdem, weil sie sonst Wespen anlocken, welche die Kinder beim Spielen stechen könnten. Genau diesen Umstand beklagte vor zwei Jahren der ehemalige Beriker Gemeinderat Otto Eggimann im Gespräch mit Alfred Bossard, Stephan Haag und Stefan Bossard. Als Verantwortlicher der Freizeitanlage suchte Eggimann nach einem Weg, dies zu än-

dern. Zwei Tage später waren die ersten drei 60-Liter-Fässer gekauft und darin Äpfel geschreddert. So entstand die erste Charge des «Berker Öpfelbrands». Mittlerweile reift die dritte Charge in nun fünf 60-Liter-Fässern, um im nächsten Jahr gebrannt zu werden. Um ihre Freizeitbeschäftigung auf finanziell sichere Beine zu stellen, gründeten sie diesen Frühling einen Verein. Dieser verkauft jetzt den Brand vom Jahr 2025 in 2-Deziliter-Fläsch-

lein. «Wir möchten damit niemanden konkurrieren, sondern etwas Sinnvolles tun», erklärt Stephan Haag. Er betont, dass neben dem Naturprodukt auch der gesellschaftliche Aspekt im Verein sehr wichtig ist. «Unsere Tätigkeit soll schlicht Spass machen. Und das tut sie bisher.» Das bestätigen auch die drei anderen Macher dieses Apfelbrandes.

Bericht Seite 7

KOMMENTAR



Chregi Hansen, Redaktor.

Welt hat sich verändert

Meine Mutter war vielleicht eine übervorsichtige Frau. Klingelte es an der Tür, schaute sie zum Fenster, wer da steht. Kannte sie die Person nicht, tat sie so, als wäre niemand zu Hause. Ganz so schlimm ist es bei mir nicht. Aber wenn mich jemand mit einer unbekannten Nummer anruft, nehme ich auch nicht ab. Der Anrufer kann ja aufs Band reden und sagen, was er will.

Manche finden es schade, dass man so misstrauisch durch die Welt geht. Doch wie sagte es Kantonspolizist Marco Dössegger so treffend an der Villmerger Abendstunde: «Die Gesellschaft hat sich verändert, darauf müssen wir uns einstellen.» Nicht alle, die etwas von einem wollen, haben Gutes im Sinn. Mit dem Internet wird die Welt vielleicht zum Dorf, aber damit wird es für Kriminelle auch einfacher, an die Menschen zu gelangen. Oft reicht aber der gesunde Menschenverstand, um sich zu schützen. Kein Unbekannter wird mir Millionen spenden. Und wenn, dann soll er das gefälligst tun, ohne dass ich ihm vorher Geld schicke. Er hat ja offenbar genug.

Neues Wirtepaar

In Bremvgarten öffnet diese Woche das «U-Dom»

Ab übermorgen Donnerstag werden in der Sternengasse thailändische Köstlichkeiten serviert. Mit dem «U-Dom» öffnet ein neues Restaurant in der Lokalität des bisherigen «Stiefelchnächts». Betrieben wird es vom Ehepaar Stutz. Zwei ehemalige Lehrpersonen, die ihr Glück seit zwei Jahren erfolgreich in der Gastronomie versuchen und nun in Bremvgarten durchstarten wollen. --huy

Bericht Seite 3



Die Stutz vereinen Kunst und Kochen.

Bild: huy

Sicherer Schulweg im Fokus

Reussbrücke bei Werd wird saniert

Seit vier Wochen ist sie gesperrt, die Reussbrücke zwischen Werd und Oberlunkhofen. Selbst die Schüler müssen einen Umweg auf sich nehmen, damit sie nach Jonen kommen. Doch die Arbeiten an der Brücke laufen nach Plan. Die grossen Gewichte und die enorm gestiegene Frequenz an Fahrzeugen haben dem Widerlager der Brücke zugesetzt. --vaw

Bericht Seite 5



Peter Huber beim Widerlager.

Bild: vaw

Holzerwettkampf begeistert

Erfolgreiche Freiämter Wettkämpfer, Prachtswetter und viele Besucherinnen und Besucher – der Holzerwettkampf in Merenschwand sorgte für Begeisterung rundherum. Für OK-Präsident Stefan Staubli ist klar: «Petrus muss ein Holzer sein.» --aro

Bericht Seite 19



Anzeige



Grösstes Möbel-, Teppich- und Bettencenter im Freiamt

ALLES MUSS RAUS!

Neue Outlet-Möbel eingetroffen!

Vorbeikommen. Entdecken. Profitieren.

Bis zu

70%

Rabatt auf Möbel und Teppiche



RHR Möbel AG • 5610 Wohlen

Freiamtstrasse 5

Telefon 056 622 15 15

www.rhr-moebel.ch

Konkrete Massnahmen prüfen

Eggenwil: Gemeinde möchte die Auswirkungen des Klimawandels abschwächen

Kürzlich absolvierten Vertreter des Eggenwiler Gemeinderates, der Natur- und Umweltkommission (NUK), des technischen Dienstes und der Verwaltung den Kick-off Klimaberatung des Naturama. Ziel ist es nun, wirksame Massnahmen umzusetzen, um dem Klimawandel auf Gemeindeebene zu begegnen.

Roger Wetli

«Handlungsbedarf besteht insbesondere dort, wo versiegelte Flächen, fehlende Beschattung, Hitzeentwicklung, Trockenstress und ein ungünstiger Regenwasserabfluss zusammentreffen», erklärt der Eggenwiler Gemeinderat Sebastian Meyer. «Im Zentrum steht deshalb eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung: Also dass wir mehr Schatten schaffen, entsiegeln und zusätzlich begrünen und eine bessere Speicherung und Versickerung von Regenwasser schaffen.» Wichtig sei aber auch eine höhere Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum – insbesondere auf dem Schulgelände und auf dem Dorfplatz. Meyer sagt: «Die durchgeführte Klimaberatung des Naturama dient in diesem Zusammenhang als Impuls, um die verschiedenen Akteure in der Gemeinde für das Thema zu sensibilisieren.» So könnten klimaangepasste Lösungen und die bestehenden Unterstützungsangebote des Kantons und weiterer Stellen künftig frühzeitig in Projekte eingebracht werden.

Der richtige Zeitpunkt für die Gemeinde

Die Leitung des Workshops hatten Isabelle Glanzmann und David Preiswerk. Beide haben sich als Projektleiter Naturförderung des Naturama Aargau

«Diese Aspekte sollen in die Projekte einfließen

Sebastian Meyer, Gemeinderat

einen Namen gemacht. Sebastian Meyer betont, dass das Thema Klimawandel in Eggenwil kein Neuland ist: «Die Gemeinde befasst sich bereits seit Län-



Sie nahmen an der Startsituation des Naturama teil: (v. l.) David Preiswerk und Isabelle Glanzmann (Naturama Aargau), Bruno Meier (Leiter technische Betriebe), Jessica Gattlen (Natur- und Umweltkommission NUK), André Belser (NUK und Feuerbrand/Ambrosia-Kontrolleur sowie Neobiota-Ansprechperson der Gemeinde), Stephanie Boksberger (NUK), Markus Belser (Technische Betriebe), Markus Käch (Präsident der NUK), Gemeinderätin Esther Werthmüller, Gemeinderat Sebastian Meyer und Ingrid Vitali (NUK).

gerem mit einer qualitativvollen Siedlungsentwicklung, dem Hochwasserschutz und Gewässerunterhalt sowie dem Natur- und Landschaftsschutz», betont er. «Zugleich zeigen die klimatischen Entwicklungen der vergangenen Jahre, dass auch Eggenwil zunehmend mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert ist.» Als Beispiel nennt er Hitzeinseln im Siedlungsgebiet, längere Trockenperioden und intensivere Starkregenereignisse. «Diese Herausforderungen gewinnen aktuell zusätzlich an Bedeutung, weil in der Gemeinde verschiedene Bau- und Entwicklungsprojekte anstehen und die Revision der Bau- und Nutzungsordnung «BNO» im Gange ist», unterstreicht der Gemeinderat. «Deshalb sollen klimatische Aspekte möglichst früh, konkret und verbindlich in die laufenden Planungen und Projekte einfließen.» Genau darum habe diese erste Veranstaltung im Rahmen der Klimaberatung durch das Naturama Aargau und das Departement Bau, Verkehr und Umwelt stattgefunden. «Ziel ist es, die Gemeinde bei der Kli-

maanpassung zu unterstützen, geeignete Handlungsfelder zu identifizieren und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum langfristig zu verbessern.»

Als relevante Akteure für diese Arbeiten im Dorf nennt Sebastian Meyer den Gemeinderat, die zuständigen Gemeindekommissionen, insbesondere die Natur- und Umweltkommission, die Gemeindeverwaltung mit der Bauverwaltung und den Mitarbeitern des Bauamts, das Naturama Aargau als fachliche Beratungsstelle sowie das Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau. Er spricht: «Je nach vorgeschlagener Massnahme werden auch weitere Anspruchsgruppen einbezogen.»

Einfache Umsetzung im Fokus

Sebastian Meyer geht ins Detail: «Im Zentrum stehen Massnahmen, die in zukünftigen Projekten auf gemeindeeigenen Flächen einfließen können oder niederschwellig umsetzbar sind. Beispiele könnten sein: Entsiegelung von befestigten Flächen, zusätzliche

Bäume und Schattenbereiche, naturnahe Grünflächen, bessere Speicherung und Versickerung von Regenwasser sowie kühlere Aufenthaltsorte.» Diese Prioritäten würden zum Natu-

«Danach gilt es, Zuständigkeiten zu klären

Sebastian Meyer

rama-Angebot «Klimafit in die Zukunft» passen, weil es Gemeinden bei der Analyse, Priorisierung, Umsetzung und Kommunikation von Klimaanpassungsmassnahmen begleite.

«Als nächster Schritt erarbeiten wir auf Grundlage der Erkenntnisse aus dem Kick-off einen Katalog möglicher Massnahmen», schaut Sebastian Meyer voraus. «Anschliessend gilt es, die Zuständigkeiten zu klären, priorisierte Projekte auf gemeindeeigenen Flächen zu prüfen und geeignete Massnahmen frühzeitig in künftige Infrastrukturprojekte zu integrieren.»

Einspeisevergütung wird gesenkt

Die Elektra Zufikon gibt Anpassungen ab 1. Januar 2027 bekannt

Ab 1. Januar 2027 gelten neue Tarife für die Einspeisevergütung für Solarstrom. Diese werden von aktuell 25.67 Rp./kWh (inklusive 4 Rp. für den Herkunftsnachweis) auf neu 11.50 Rp./kWh (inklusive 1 Rp. für den Herkunftsnachweis) gesenkt.

Mit der Senkung folgt der Gemeinderat der Empfehlung der AEW Energie AG und trägt den Vorgaben des Referenzmarktpreises Rechnung. Die reinen Energiepreise bleiben, wie bereits im November 2022 zugesichert, unverändert.

Sicherer Strompreis für 5 Jahre

Die Einwohnergemeindeversammlung vom November 2022 hat die Energietarife für einen Zeitraum von fünf Jahren bis 2027 fest definiert, da die Elektra Zufikon die Energie für das Jahr 2023 zu einem enorm hohen Preis einkaufen musste. Aufgrund der unsicheren Entwicklung und der Möglichkeit weiter steigender Preise entschied man sich dazu, auch die Energie für die Jahre 2024 bis 2027 einzukaufen. Dadurch waren die Preise für die gesamte 5-Jahres-Periode bekannt und ein geglätteter Energiepreis konnte berechnet werden. Ziel

war, die durch den Einkauf entstandenen Schulden bis Ende 2027 abzutragen. Die Gemeinde Zufikon verfügt über einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Solaranlagen, weil diese Neuinstallationen in den vergangenen Jahren mit 600 000 Franken aus Steuermitteln unterstützt wurden. Sie tragen damit einen wesentlichen Teil zur reduzierten Abhängigkeit von Energielieferanten und zur Energiewende bei. Besitzerinnen und Besitzer von Photovoltaikanlagen profitierten einerseits von finanziellen Anreizen der Gemeinde, von Förderprogrammen des Bundes und der hohen Einspeisevergütung, andererseits vom Sparpotenzial durch den Eigenverbrauch des selbst produzierten Stroms. «Diese mehrfache Begünstigung von Betreiberinnen und Betreibern von Solaranlagen ist angesichts der nach wie vor defizitären Elektra Zufikon nicht mehr mit dem Grundsatz von fairen Preisen zu vereinbaren», schreibt die Elektra Zufikon. Die Gesetzesrevision des Bundes ermöglicht seit 1. Januar 2026 eine marktgerechte Einspeisevergütung.

Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die Einspeisevergütung ab 1. Januar 2027 von aktuell 25.67 Rp./kWh (inklusive 4 Rp. für den Herkunftsnachweis) auf neu 11.50 Rp./kWh (inklusive 1 Rp. für den Herkunftsnachweis) zu senken. Die Anpassung dient dem Abbau des Defizits. «Ein Verzicht auf die Senkung der Ein-

speisevergütung würde die Rechnung der Spezialfinanzierung mit mehr als 400 000 Franken belasten. Das ursprüngliche Ziel, die Schulden bis Ende 2027 vollständig abzutragen, wird nicht erreicht», so der Gemeinderat. «Die Elektra Zufikon arbeitet jedoch weiterhin auf einen ausgeglichenen Haushalt hin.» Er weist darauf hin, dass andere regionale Energieversorger Solarstrom teilweise deutlich tiefer vergüten würden, bei rund 8 Rp./kWh. «Die Elektra Zufikon bewegt sich mit 11.50 Rp./kWh auch nach der Senkung im oberen Bereich. Auf das Modell der dynamischen Abnahmevergütungen, wie sie andere Anbieter bereits einsetzen, wird vorerst verzichtet, um eine gewisse Planungssicherheit zu gewährleisten», verspricht der Gemeinderat.

Die Gemeindebehörde weist darauf hin, dass der Bundesrat per 1. Januar 2026 eine grundlegende Reform der Abnahme- und Einspeisevergütung für Solarstrom beschlossen hat. Mit den Anpassungen an verschiedenen Energieverordnungen reagiere die Regierung auf das neue Stromgesetz. Die Änderungen würden gestaffelt eingeführt und stellten das bisherige Vergütungssystem komplett auf marktorientierte Mechanismen um. «Die Vergütung wird nicht mehr willkürlich von den lokalen Energieversorgern festgelegt, sondern richtet sich nach einem vom Bundesamt für Energie (BFE) vierteljährlich berechneten Re-

ferenzmarktpreis», so der Gemeinderat. «Um die Betreiberinnen und Betreiber vor einem totalen Preiserfall zu schützen, greift eine schweizweite Untergrenze, falls die Marktpreise sehr stark einbrechen.» Für Anlagen bis 30 kWp gelte aktuell eine minimale Einspeisevergütung von 6 Rp./kWh, für grössere Anlagen sinke dieser Mindestwert leistungsabhängig.

Bewusst über schwierige Nachricht

«Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass Betreiberinnen und Betreiber von Solaranlagen über die deutliche Senkung der Einspeisevergütung nicht erfreut sind», schreibt der Gemeinderat. «Die Betreiber profitierten jedoch in der Vergangenheit von Unterstützungsbeiträgen der Gemeinde und anderen Förderprogrammen sowie von einer überdurchschnittlich hohen Einspeisevergütung.» Durch den Eigenverbrauch des selbst produzierten Stroms sowie durch Speichermöglichkeiten könnten sie weiterhin von einem reduzierten Energiezukauf und damit von tieferen Gesamtkosten profitieren.

«Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dieser Anpassung unter Abwägung aller Vor- und Nachteile im Interesse aller Einwohnerinnen und Einwohner zu handeln und die Elektra in nützlicher Frist wieder schuldenfrei betreiben zu können», schliesst der Rat. --red

Zufikon

Trockenheits-schäden im Wald

Hitze und ausbleibender Regen haben den Schweizer Wäldern massiv zugesetzt. Die Folge sind Astabbrüche ohne Vorwarnung und umstürzende Bäume. Insbesondere bei grossen Laubbäumen ist eine erhöhte Vorsicht geboten.

Auch im Aargauer Wald sind die markante Auswirkungen der Hitze und der Trockenheit der vergangenen Wochen feststellbar. Diese haben dem Wald stark zugesetzt und viele Bäume leiden darunter. Auf über 50 Prozent der Waldfläche sind verfrühte Verfärbung des Laubs, vorzeitiger Laubfall, abbrechende Äste bis hin zum Absterben von Bäumen erkennbar, auf 9 Prozent der Flächen sind so starke Verfärbungen sichtbar, dass die Bäume im nächsten Frühjahr möglicherweise nicht mehr austreiben. Ein Aufenthalt im Wald erfolgt auf eigene Gefahr.

Personelles

Noël Beyeler startet am 1. Oktober bei der Gemeindeverwaltung Zufikon als Sachbearbeiter Einwohnerdienste/Kanzlei. Er hat im August 2025 die Lehre als Kaufmann bei der Gemeindeverwaltung Fislisbach erfolgreich abgeschlossen. Der Gemeinderat und das Verwaltungsteam freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

E-Mail-Newsletter

Der Gemeinderat möchte alle Interessierten an den Dienst «E-Mail-Newsletter» erinnern. Der erste Newsletter wurde im April 2025 verschickt. Bisher haben sich 680 Personen angemeldet. Mit dem E-Mail-Newsletter wird für einen aktiven Informationsfluss gesorgt. Die Abonnenten erhalten regelmässig und unaufgefordert alle relevanten Informationen vom Gemeinderat und aus der Verwaltung direkt in ihr E-Mail-Postfach. Die News werden nach wie vor in gewohnter Weise auch auf der Website und im «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» publiziert. Anmelden kann man sich via zufikon.ch/newsletter.

Der «Sädelblick» sucht seine Wirtin oder seinen Wirt

Mit dem «Sädelblick» entsteht der Treffpunkt, auf den Zufikon lange gewartet hat. Die Ortsbürgergemeinde realisiert dafür einen Neubau, der Gastronomie, Wohnen und Kleingewerbe unter einem Dach vereint. Der Bau läuft, Bezug ist für das Frühjahr 2028 geplant. Vorausgesetzt, die künftige Wirtin oder der künftige Wirt findet sich früh genug, kann sie oder er sich während der Realisierung einbringen und bei Ausstattung und Möblierung des Gastraums mitreden.

Für detaillierte Auskünfte und Bewerbung meldet man sich bei der Ortsbürgergemeinde Zufikon, Uwe Krzesinski, E-Mail uwe.krzesinski@zufikon.ch, Telefon 056 648 29 35.

WAHLEMPFEHLUNG

Maja Riniker in den Regierungsrat

Eine starke Demokratie lebt von unterschiedlichen Perspektiven. Dazu gehört auch eine angemessene Vertretung von Frauen in politischen Gremien. Mit Maja Riniker könnte eine zweite Frau Verantwortung für unseren Kanton übernehmen. Doch wir wählen nicht einfach eine Frau, damit der Frauenanteil stimmt. Wir wählen Maja Riniker, weil sie die richtige Frau für dieses Amt ist – kompetent, erfahren und mit klaren politischen Überzeugungen.

Maja Riniker bringt politische Erfahrung, Sachkompetenz und eine klare liberale Haltung mit. Sie hört zu, sucht den Dialog und ist gleichzeitig bereit, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Sie hat sich ihren Platz in der Politik mit Engagement und Kompetenz erarbeitet und sich immer wieder für unseren Kanton eingesetzt. Gerade für junge Frauen ist sie damit ein wichtiges Vorbild: Sie zeigt, dass Frauen Politik aktiv mitgestalten und etwas bewegen können. Ich wähle Maja Riniker, weil sie die richtige Frau für den Aargau ist. Für einen starken und zukunftsorientierten Aargau.

Natascha Brunold, Zufikon
Präsidentin ad interim FDP Frauen Aargau